GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig Deetz, Jeserig, Schenkenberg und Trechwitz

mit Informationen der Katholischen Gemeinde "Heilige Dreifaltigkeit"

November 2015



Foto: Silvio Hermann-Elsemüller

Erbarmt euch derer, die zweifeln. Judas 22

Liebe Leserinnen und Leser,

im Großen wie im Kleinen – es gibt Situationen, in denen man einfach ratlos ist und nicht weiß, welche Entscheidung man treffen soll und welcher Weg der richtige ist. Das können Dinge des alltäglichen Lebens sein: Was koche ich heute; auf welches Gericht fällt im Restaurant meine Wahl. Das können auch Entscheidungen von weitreichender Bedeutung sein: Welchen Beruf erlerne ich? Ziehe ich um in eine neue Umgebung – wegen des Berufes, wegen des Partners. Es gibt oft mehrere Möglichkeiten, und ich bin mir nicht sicher, welche die richtige ist.

Genau diese Ratlosigkeit, dieses Unsichersein gibt es auch in Fragen des Glaubens. Kann ich mich auf Gott verlassen? Ist er für mich da, wenn ich ihn brauche? Gibt es Gott überhaupt, und ist meine Vorstellung von Gott richtig?

Diese Fragen und Zweifel haben Menschen immer begleitet, Geschichten dazu erzählt selbst die Bibel: Von Petrus etwa, der sich verleugnen ließ, nachdem Jesus abgeführt wurde. Der dann mit der ganzen Sache doch lieber nichts zu tun haben wollte. Bist du nicht der Jünger einer? – Ich kenne diesen Menschen nicht. Und Thomas, der nicht glauben konnte, was die anderen Jünger erzählten: Jesus sei auferstanden. Er wollte es erst glauben, wenn er einen Beweis bekäme: seinen Finger in die Wundmale legen konnte. Thomas der Zweifler wurde er genannt.

Petrus und Thomas wurden nicht aus dem Kreis der Jünger verstoßen, trotz des Leugnens, trotz des Zweifelns. Petrus wurde sogar zu einer der tragenden Säulen der ersten Gemeinde in Jerusalem. Der Zweifel gehört offenbar zum Glauben dazu, und vielleicht ist ein tiefer Glaube nur dem möglich, der auch den Zweifel kennt.

Erbarmt euch derer, die zweifeln (Jud 22), heißt der Spruch für diesen Monat. Dieses Zweifeln bedeutet im Wortsinn: mit sich selbst im Streit sein. Wer mit sich selbst im Streit liegt, der empfindet eine Spannung zwischen dem, was er erlebt und dem, was er sich wünscht. Menschen, die zweifeln, wissen nicht, was richtig ist – weil sie enttäuscht sind oder weil ihre Erfahrung gegen ihren Glauben spricht. So wie für Petrus der festgenommene Jesus nicht nach des lebendigen Gottes Sohn aussah.

Diejenigen unter uns, die sich in die Reihe der Zweifelnden einreihen, sind also in prominenter Gesellschaft. Denjenigen, die bei anderen in der Gemeinde Zweifel und Unsicherheit begegnen, wird ans Herz gelegt, sich derer anzunehmen und zu erbarmen. Denn der Glaube ist ein Geschenk unseres Gottes, unverfügbar und unverdient. Christiane Klußmann

Gottesdienste im November



Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres, 8. November

Wochenspruch: Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

(2Korinther 6,2b)

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig

10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg, mit Kindergottesdienst

(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres, 15. November

Wochenspruch: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

(Matthäus 5,9)

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee

14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz

(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

Buß- und Bettag, Mittwoch, 18. November

Tagesspruch: Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute

Verderben. (Sprüche 14,34)

18.00 Uhr Gottesdienst zum Abschluss der Friedensdekade

Katholische Kirche Hl. Familie, Lehnin, Kurfürstenstr. 9

Ewigkeitssonntag, 22. November

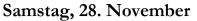
Wochenspruch: Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. (Lukas 12,35)

9.00 Uhr
 10.30 Uhr
 Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee
 Gottesdienst in Schenkenberg, mit Kindergottesdienst

14.00 Uhr15.30 UhrGottesdienst in TrechwitzGottesdienst in Jeserig

(alle Gottesdienste: C. Klußmann)

In allen Gottesdiensten gedenken wir der Verstorbenen unserer Gemeinde und feiern Abendmahl



Adventsmarkt in Deetz

13.30 Uhr Andacht in der Kirche in Deetz (C. Klußmann)

Sonntag, 1. Advent, 29. November

Wochenspruch: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

(Sacharja 9,9b)

15.00 Uhr Adventsfeier in Trechwitz (C. Klußmann)

bei von Schwanders in Quo vadis

Sonntag, 2. Advent, 6. Dezember

Wochenspruch: Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

(Lukas 21,28b)

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig

10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg, mit Kindergottesdienst

(beide Gottesdienste: C. Klußmann)

* * * * *

Termine zum Vormerken ...

* 6. Dezember	14.00 Uhr	Adventskonzert mit dem Ensemble "chorus vicanorum" in Jeserig
* 11. Dezember	18.00 Uhr	Adventskonzert – Weihnachtslieder mit Trompete in der Deetzer Kirche Es singt der Chor unserer Gemeinde, Leitung: Ada Belidis
* 13. Dezember	15.00 Uhr	Adventsfeier in Schenkenberg
* 20. Dezember	ab 15.00 Uhr	"Vorfreude, schönste Freude" Singen, Geschichten, Beisammensein in Kirche und Pfarrhaus in Jeserig
* 24. Dezember	14.30 Uhr 15.30 Uhr 16.30 Uhr	Christvesper in Deetz Christvesper in Trechwitz Christvesper in Schoolkenhore
voraussichtlich		Christvesper in Schenkenberg Christvesper in Jeserig Christnacht in Schenkenberg

Gruppen & Kreise



Kindergottesdienstkreis in Schenkenberg

Termin nach Absprache

Kerstin Elsemüller, Telefon: 033207-52001 Heike Wernitz, Telefon: 033207-52397



Konfirmandenzeit in Schenkenberg

- Samstag, 7. November, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr Thema: Tod und Ewigkeit
- Samstag, 5. Dezember, 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr Thema: Kirchenjahr



Junge Gemeinde in Deetz

Samstag, 21. November, 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr



Handarbeitskreis in Schenkenberg Montag, 2., 16. und 30. November, 15.00 Uhr



Kinderkreis in Deetz

für 3- bis 6-Jährige

Mittwoch, 18. November, 9.15 Uhr bis 9.45 Uhr



Christenlehre in Deetz - 1.-6. Klasse

7. November, 10.00 - 11.30 Uhr

21. November, 10.00 – 11.30 Uhr, erste Krippenspielprobe

Christenlehre in Schenkenberg

Klasse 1-3: Dienstag, 3. + 17. November, 15.00 -17.00 Uhr Klasse 4-6: Dienstag, 10. + 24. November, 16.00 -18.00 Uhr



Gesprächskreis

Mittwoch, 11. November, 19.30 Uhr, bei Frau Bädke Thema: Die Hutterer



Männerabend in Schenkenberg

- Freitag, 13. November, ab 18.00 Uhr Thema: Vorbereitung des Martinsfestes
- Samstag, 14. November: ab 13.00 Uhr Vorbereitung Martinsfest ab 16.45 Uhr Martinsfest



Frauenkreis in Deetz

Mittwoch, 18. November, 14.30 Uhr Thema: Frauen der Reformation: Katharina Melanchthon



Kirchenchor

Samstag, 14. November, 16.00 bis 18.00 Uhr in Deetz Freitag, 27. November, 18.00 bis 20.00 Uhr in Trechwitz



Gemeindekirchenrat in Schenkenberg

Donnerstag, 12. November, 18.30 Uhr



Theatergruppe in Deetz

Samstag, 7. November, 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr (Probe Martinsfest)



Redaktionskreis

Meinungen und Beiträge sind herzlich willkommen! Bitte an: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de! Redaktionsschluss für das Dezemberblättchen ist der 16. November 2015.



Orgelkonzert zum Ewigkeitssonntag Meine Zeit steht in deinen Händen.

Psalm 31,16



Samstag, 21. November 2015, 14.30 Uhr Dorfkirche Jeserig an der Orgel: Uwe Klußmann

* * * * *

Titelbilder gesucht!

Im Gemeindebrief werden regelmäßig die Monatssprüche der kommenden Monate zu lesen sein, verbunden mit der herzlichen Bitte, sich mit einer Idee für das Titelbild an der Gestaltung UNSERES Blättchens zu beteiligen. Bitte senden Sie sie an den Redaktionskreis (E-Mail: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de).

* Dezember 2015: Jauchzet, ihr Himmel; freue dich, Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden. (Jes 49,13)

Einsendeschluss: 16. November

* Januar 2016: Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2Tim 1,7) Einsendeschluss: 10. Dezember

Der Redaktionskreis freut sich auf Zusendungen

* * * * *

Krippenausstellung zum Adventsmarkt am 28. November in Deetz



Im Jahre 1562 war in Prag die erste bildliche Darstellung der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium zu sehen, die den Namen Weihnachtskrippe trug. Seitdem haben sich die Krippen (deren Name sich aus dem lateinischen praesepe, der Futterkrippe, in die das neugeborene

Jesuskind nach dem biblischen Bericht gelegt wurde, herleitet) über anfänglich umfangreiche landschaftliche Darstellungen in Kirchen auf die Häuser ausgebreitet. Neben den ursprünglichen Kirchenkrippen gibt es Kastenkrippen, Drehkrippen, Reliefkrippen, mechanische Krippen mit beweglichen Figuren, Miniaturkrippen – aus Plastik und Holz, volkstümlich und modern.

Egal ob alt oder neu, schlicht oder ausladend, gepflegt oder "bespielt": Sie sind gebeten und eingeladen, uns Ihre Krippen zur Ausstellung in der Deetzer Kirche zu bringen:

am 27. November nachmittags oder am 28. November bis 12.00 Uhr.

Was ist eigentlich ...

eine Kreissynode?

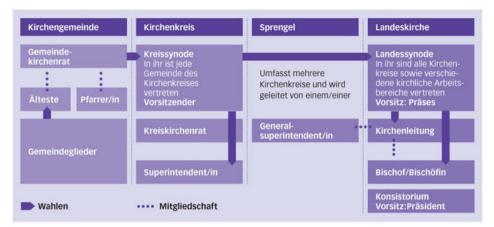
In jedem Kirchenkreis der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD), also auch im Evangelischen Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg (EKMB) gibt es eine Kreissynode. Wozu gibt es diese Einrichtung und was ist das eigentlich?

Im Kirchenkreis müssen viele Entscheidungen für alle verbindlich getroffen werden. Innerhalb der Spielräume, die in der Grundordnung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (kurz: GO) festgelegt werden, muss die Kreissynode für die Region des Kirchenkreises entscheiden. Die Kreissynode sagt die Richtung an, die im Kirchenkreis eingeschlagen wird. Alle wichtigen Fragen, die den Kirchenkreis betreffen, regelt die Kreissynode. So entscheidet die Synode:

- Wieviel Personal wofür eingesetzt wird,
- ob der Schwerpunkt der Arbeit eher bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen oder bei der Kirchenmusik oder doch der Diakonie liegen soll,
- welche Gelder wofür ausgegeben werden dürfen,
- ob neues Personal eingestellt werden darf. Ob Gelder für Bautätigkeiten zur Verfügung gestellt werden,
- wie der Sollstellenplan und der Haushalt des Kirchenkreises aussehen sollen,
- ob der hauptamtlich beschäftigten (und für seine Tätigkeit bezahlten) "Geschäftsführung" des Kirchenkreises dem Superintendenten oder der Superintendentin für seine Tätigkeit als Wirtschafter Entlastung erteilt werden kann.

Fazit: Das oberste Leitungsgremium des EKMB – das Parlament – des Kirchenkreises ist die Kreissynode. Grundsätze und Ziele der Arbeit, Aufgaben sowie Zusammensetzung und weitere Einzelheiten sind in den Artikeln 41 bis 48 GO geregelt. Die Kreissynode steuert den Kirchenkreis in allen wichtigen Grundentscheidungen. Sie tagt in der Regel zweimal jährlich: im Frühjahr und im Herbst. Zwischen den Tagungen der Synode führt der Kreiskirchenrat die Geschäfte (dazu in einem anderen Gemeindeblatt mehr).

Das Gesamtzusammenspiel der demokratischen Struktur unserer Landeskirche sieht man in folgender Grafik:



Die aktuelle Kreissynode des EKMB besteht aus 65 Mitgliedern (davon 33 ehrenamtlich Tätige, die aus den Gemeinden gewählte worden sind). Die Synode hat im April 2014 aus ihren ordentlichen Mitgliedern für die Dauer ihrer Amtszeit (2014 bis Ende 2019) den Präses und zwei Vizepräsides gewählt; dem Präsidium obliegt die Einberufung und Leitung der Synodaltagungen.

Die notwendigen Vorbereitungen der Synodaltagungen werden über die Geschäftsstelle der Kreissynode koordiniert, deren Leiterin Peggy Stumpe in der Suptur des Kirchenkreises immer dienstags und mittwochs für Fragen erreichbar ist.



Leiterin der Geschäftsstelle Kreissynode des EKMB Peggy Stumpe



Präsidium der Synode des EKMB v. l. n. r.: Vizepräses Oliver Notzke, der Vizepräses Annemarie Mannzen; Präses Stefan Köhler-Apel

Weitere Informationen sind auf der Internetseite des Kirchenkreises www.ekmb.de nachzulesen.

Stefan Köhler-Apel, Gemeindemitglied der Lukas-KG-Jeserig

* * * * *

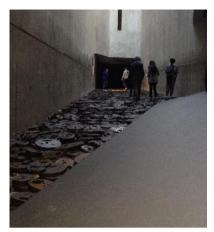
Konfi-Tour nach Berlin



Am 10. Oktober waren die Konfirmanden mit Carsten Schulz in Berlin und besuchten das Jüdische Museum und die Gedenkstätte Gleis 17 in Berlin-Grunewald.

Im Jüdischen Museum kann man neben der Dauerausstellung, die jüdische Geschichte aus zwei Jahrtausenden einerseits aus der Perspektive persönlicher Berichte, andererseits über die Darstellung historischer Begebenheiten erlebbar macht, auch verschiedene Sonderausstellungen besuchen.

Am beeindruckendsten für die Konfirmandinnen und Konfirmanden war das Kunstwerk Schalechet – Gefallenes Laub. Über 10.000 Gesichter mit aufgerissenen Mündern, grob aus schweren, runden Eisenplatten geschnitten, bedecken den Boden.



Fotos: Carsten Schulz

Das Mahnmal Gleis 17 in Grunewald erinnert an die ca. 55.000 Juden, die ab Oktober 1941 aus ihren Wohnungen gewaltsam herausgeholt und öffentlich durch die Straßen Berlins zu den Bahnhöfen getrieben wurden, um von dort aus in die Konzentrationslager nach Theresienstadt, Riga, Lodz und später direkt in das Vernichtungslager Auschwitz verschleppt zu werden.

Die Fahrt nach Berlin gehört für die meisten zu den eindrücklichsten Momenten der Konfirmandenzeit.

* * * * *

Er hat das Zeitliche gesegnet...

Immer wieder werden wir mit dem Tod konfrontiert. Oft kommt er unverhofft und plötzlich. Nichts in unserem Leben scheint mehr so zu sein, wie es einmal war.

Vom Verstand her wissen wir, Leben und Tod gehören untrennbar zusammen. Doch fühlt es unser Herz ebenso? Vor allem dann, wenn wir in unserer direkten Umgebung mit dem Tod konfrontiert werden?

Vor kurzem stand ich wieder vor solch einer Situation. Obwohl dieser Mensch nicht direkt aus meinem unmittelbaren Bekanntenkreis war, berührte mich das Schicksal dieses Mannes und seiner Frau sehr.

Die Frau war für ein paar Tage nach Rom gefahren und versuchte vergeblich, ihren Mann anzurufen. Nachdem keine telefonische Verbindung mit ihm zustande kam, bat sie einen Nachbarn, doch einmal nach ihm zu schauen. Der Nachbar fand den Mann sitzend in seinem Sessel, das Licht der Lampe neben ihm brannte noch. Der Mann war tot.

Er hatte das Zeitliche gesegnet! Hatte er es wirklich? Solch ein Ereignis ist ein Schock, ein solch unglaublich schmerzhafter Verlust, als täte ein Abgrund sich unter einem auf... Ich glaube, diese Situation ist kaum zu beschreiben und Worte können manchmal auch zu viel und noch verletzender sein als

schweigendes DASEIN, Mitfühlen und tiefer innerer Glaube an etwas, was einfach nicht in Worte auszudrücken ist. Es ist der Glaube, der uns Licht und Liebe schenkt und uns fühlen lässt: Es ist immer jemand da, der mich durch dunkle Zeit hindurch trägt, mir zu Seite steht in meiner Trauer, in meinem Schmerz und im Zulassen dieser schmerzlichen Gefühle...

Mich bewegte die Situation dieses Ehepaares sehr. Was heißt es für mich, das Zeitliche zu segnen? Ich bin nicht kirchlich aufgewachsen, doch ich fühle in mir eine tiefe Religiosität bezüglich des Themas Tod. Wenn ich darüber nachdenke, heißt das Zeitliche segnen für mich, alles annehmen zu können, EINS zu SEIN mit allem, was ist. Mich selbst annehmen zu können mit all meinen guten und weniger guten Seiten, die es in meiner Persönlichkeit gibt und darauf zu vertrauen, dass da einer ist, dem ich mich hingeben kann MIT ALLEM, was IN MIR ist.

Viele Entscheidungen habe ich in meinem Leben getroffen, richtige und falsche. Erst im Nachhinein hat sich erwiesen, ob sie richtig oder falsch waren. Oft genug haderte ich mit mir selbst.

Für Gott sind alle Menschen gleich! Mit all ihren richtigen oder falschen Entscheidungen. Er urteilt nicht nach richtig oder falsch. Er liebt uns bedingungslos! Als Menschen dürfen wir lernen, auch bedingungslos zu lieben, sowohl uns selbst als auch jedes andere Lebewesen, egal ob Mensch, Tier oder Pflanzen... Und wir dürfen uns selbst annehmen, so wie uns Gott annimmt. Wagen wir, wieder Mitgefühl zu haben, Mitgefühl mit anderen Menschen, aber auch mit uns selbst. Wagen wir, auf unser Herz zu hören: Dort im Innersten finden wir auch Gott, finden wir die Liebe, die bedingungslose Liebe...

Wagen wir, den Schmerz, die Trauer, die Verzweiflung, den Verlust, die Angst, auch die Wut und den Zorn zuzulassen und anzunehmen, etwa wie diese Frau, von der ich berichtete.

Wagen wir, uns dem Glauben zu öffnen - der Hoffnung und dem Vertrauen, dass wir IMMER von Gott gehalten, geführt und geliebt werden. Wir öffnen uns damit der Liebe in uns selbst.

Hat der Mann das Zeitliche gesegnet? Das Licht leuchtete neben ihm! Ich glaube, Gott war bei ihm, mit SEINEM Licht und mit seiner bedingungslosen Liebe.

Elke Spiesecke

Christliche Beerdigungen, was soll das sein?

Der Tod setzt in Verlegenheit!

Was ich empfinde, wenn ein Mensch stirbt, den ich liebgehabt oder gut gekannt habe, dafür fehlen mir die Worte. Etwas Großes, etwas Einschneidendes ist geschehen. Ein Abschied für immer muss gestaltet werden, aber wie? Die Verlegenheit ist so groß, dass viele Angehörige dankbar auf die Pakete zurückgreifen, die die Bestatter ihnen anbieten: Darum gleichen sich die Anzeigen; darum sieht das immer ziemlich ähnlich aus, was in der Kapelle geschieht; und in unserer atheistischen Umgebung wird gleich ein weltlicher Redner mitgebucht, selbst wenn der Verstorbene kirchlich war. Bloß keine Kirche! Warum auch! Wenigstens stellt sich dann die Glaubensfrage nicht, die setzt ja erst recht in Verlegenheit. Der Redner würdigt den Verstorbenen und hebt die hervor, die ihm nahe standen, das reicht doch. Dazu ein bisschen Musik. Oder?

Der Tod verträgt keine Fehler.

Ich sage, das reicht nicht! Es ist wie mit einem Abschied am Bahnhof, der zu flüchtig ist; vieles, was man hätte sagen müssen, bliebt ungesagt, der Zug ist weg, und nun ist es zu spät. Das ist nicht wieder einzuholen. So auch bei der Beerdigung. Es reicht nicht, dass es nett ist. Es muß auch wahr sein. Zu einem Leben gehören viele Seiten, nicht alles liegt im Licht. Wohin mit dem Rest? Und wohin mit dem Leichnam? In die Erde oder in "Gottes Acker"? Das ist nicht dasselbe. Das erste bedeutet: Entsorgung. Das zweite bedeutet: Hoffnung. Hoffnung ist das Mindeste, was wir unseren Toten mitgeben können, wie dürften wir es unterlassen?

Der letzte Weg.

Christen gehen mit ihren Toten einen Weg. Wenn ein Mensch gestorben ist und aufgebahrt wird (im Bett zum Beispiel), soll er nicht schnell weggeschafft werden. Ein wenig "Totenwache" tut gut, jeder kann spüren, dass der Verstorbene "noch da" ist. Der Pfarrer soll dann gerufen werden, und er muss kommen, um mit den Angehörigen die Aussegnung zu feiern. Das wird heute meistens unterlassen, aber ich plädiere dafür, dass wir es dringend wieder praktizieren. Wenn der Tote mit Gebet und Segen ausgesegnet ist, kann er das Haus verlassen, in dem er lag, in dem er

vielleicht auch lange wohnte. Auf dem Friedhof geht es meist zuerst in die Kirche oder Kapelle. Für jemand, der diese Welt für immer verlässt, einen Gottesdienst zu feiern, ist es das mindeste! Die Glocken werden geläutet, Musik erklingt. Mit einem persönlichen Bibelwort wird das ganze Leben ausgeleuchtet, und natürlich wird



gebetet: Dass die Seele, die sich vom Körper löste, zu Gott findet; dass die Trauernden einen Weg finden, weiter zu leben; dass die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod auch schon in unserem Leben wirksam wird, denn das verändert viel, ob ich weiß, dass ich ewig lebe oder ob ich denke: Ich habe nur wenig Zeit.

Erde zu Erde ...

Am Grab spielt die Erde eine Rolle. Die Gruft wurde ausgehoben; in einem großen Haufen liegt die Erde bereit, die den Toten bedecken soll. "Erde zu Erde", sagt der Pfarrer und wirft als erster dreimal Erde in das Grab. Das erinnert daran, dass der Leib des Menschen ganz aus irdischen (chemischen) Elementen besteht, die auch etwas ganz anderes sein können und auch etwas ganz anderes waren, bevor sie befristet Bestandteil eines Leibes waren. Die Kohlen- und Wasserstoffatome waren alle schon da und werden weiterhin da sein, aber eben als Bestandteil von eigenen Gebilden, vielleicht einer Pflanze, vielleicht einfach Erde ... Am Ende werden alle gesegnet, bevor sie an das Grab treten, um ebenfalls Erde zu werfen, das Beileid auszusprechen und hoffentlich noch bei den Angehörigen zu bleiben, um beim Kaffee Erinnerungen auszutauschen.

Es ist umsonst.

Sterben ist leider teuer. Vieles verursacht Kosten. Aber der Beitrag des Pfarrers ist (anders als der des weltlichen Redners) grundsätzlich umsonst. Dieser Beistand für Trauernde darf und soll nichts kosten! Die Bibel hat einen Grundsatz: "Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch." Ich wünsche mir sehr, dass die Menschen in unserer Gegend von diesem Angebot auch wieder reichlich Gebrauch machen!

Dr. Martin Gestrich, Pfarrer in Bad Belzig

Die Gruft der Trechwitzer Kirche – das Rochowsche Erbbegräbnis



Seit Jahrzehnten befand sich die einst stolze Gruft unter dem Altarraum der Trechwitzer Kirche in einem verwahrlosten Zustand. Offensichtlich war es etlichen Menschen am Ende des vergangenen Jahrhunderts nicht gegeben, die Würde des Ortes zu empfinden und zu wahren. In einer Nacht-Und-Nebel-Aktion wurde die Gruft in den 80er Jahren zugemauert, nachdem über Jahre die Mumien ihrer Kleidung und Rüstung beraubt, aus den Särgen gezogen, geköpft und geschändet worden waren, in dem alten Gemäuer Partys gefeiert wurden. Durch eine kleine Öffnung konnte aber (in der letzten Zeit) die Verwüstung erahnt werden, die hier obwaltete. Der Gemeindekirchenrat beriet das Thema im vergangenen Jahr, aber noch ohne greifbares Ergebnis. Dank einer großzügigen Spende aus

Trechwitz konnte die Gruft in diesem Jahr wieder in einen Ort des Friedens verwandelt werden.

Als am 19. September die Gruft geöffnet wurde, bot sich ein Bild des Schreckens. Die Särge waren offen, die Mumien hingen wie traurige Hüllen über den Rändern ihrer Särge: ohne Köpfe, zum Teil ohne Füße und Hände, entkleidet, teils kaum als Menschen zu erkennen. Knochen und Colabüchsen lagen am Boden.





Die Mitarbeiter des Bestattungshauses Roloff haben drei der sechs Särge zusammenfügen können und die menschlichen Überreste behutsam wieder eingebettet.





Dank Kai-Uwe Manzkes Engagement konnten zwei Kubikmeter Schutt abgefahren werden, der über die Jahrzehnte von den Wänden gefallen war. Die alte Eichenflügeltür konnte nicht gerettet werden, so dass vorerst eine unscheinbare Brandschutztür die Gruft verschließt.



Für mich ist es befreiend und beruhigend, nun in der Trechwitzer wieder Kirche fröhliche Gottesdienste feiern zu können - in dem Wissen, dass die Gebeine des Erbauers der Kirche - Ludolph Ehrenreich von Rochow - nun wieder, soweit es gegenwärtig möglich ist, in Würde in der Gruft ruhen. Er hatte die Gruft für sich und seine Familie als Erbbegräbnisstätte errichten lassen und war 1751 der erste, der darin beigesetzt wurde.

Ludolph Ehrenreich von Rochow war der älteste Sohn August Wilhelm von Rochows. Er stand 15

Jahre in polnisch-sächsischen Diensten und brachte es bis zum Hauptmann. Mit seinem Bruder Ehrenreich Adolph kehrte er darauf nach Trechwitz zurück, weil beider Mutter altersbedingt die Verwaltung des Gutes nicht mehr führen konnte. Der ursprünglich nur wiederverkäufliche Besitz Trechwitz ging unter Ludolph Ehrenreich in das erbliche Gut über. Er war verheiratet mit Eberhardine Johanna, nach Lesart des Trechwitzer Sterberegisters Luise von Hacke, die ebenfalls in der Gruft beigesetzt wurde.

Botho Wiegand von Rochow war der jüngste Sohn Ludolph Ehrenreichs. Er wurde 1737 in Trechwitz geboren und starb hier 1813. Im Siebenjährigen Krieg wurde er Rittmeister und wurde danach Lehnsherr auf Trechwitz. Er vermählte sich mit Caroline Juliane von Knobelsdorff, Tochter des preußischen Oberbauintendanten von Knobelsdorff, nach dem die Straße benannt ist, an der die Trechwitzer Kirche steht. Die Wappen der Eheleute, die ebenfalls in der Gruft beigesetzt sind, finden sich in der Kirche über der ehemaligen Herrenloge. Von Friedrich Eberhard von Rochow, dem Schulreformer aus Reckahn, erbte Botho Wiegand einen Anteil der Reckahnschen Güter und wurde damit Erblehnsherr zu Trechwitz und Reckahn. Die Ehe blieb kinderlos, und die Besitztümer gingen dann auf die nächsten Lehnsvettern, Gustav Adolph Rochus und Theodor Heinrich Rochus, über.

Laut Eintragung im Trechwitzer Sterberegister ist in der Gruft zuletzt 1847 die in Brandenburg verstorbene Henriette von Rochow geborene Henning beigesetzt worden, wohl neben ihrem zuvor verstorbenen Gatten, dem königlich preußischen Hauptmann und Ritter des Eisernen Kreuzes Ernst Friedrich von Rochow. Beide sind in der umfänglichen Rochowschen Familienchronik (Nachrichten zur Geschichte des Geschlechts derer von Rochow und ihrer Besitzungen, gesammelt von Adolph Friedrich August von Rochow, Berlin 1861) nicht erwähnt.

Seit der Verwüstung der Gruft und der Schändung der Leichen sind Jahrzehnte vergangen. Nicht nur in Trechwitz beschäftigte Erntehelfer, auch Trechwitzer selbst waren wohl als Jugendliche daran beteiligt. Wir sind alle älter geworden – und hoffentlich auch reifer. Ich bitte daher diejenigen, die bis jetzt Teile der Leichen oder Kleidung oder Grabbeigaben in ihren Häusern lagern, diese zurückzugeben, anonym an der Kirche oder am Pfarrhaus abzulegen, damit diese wieder in die Särge überführt werden können. Ich hoffe, dass dann bei uns – und bei den armen Geschöpfen unten in der Gruft - Frieden einkehrt.

Christiane Klußmann





Fotos: Alexandra Claus, Christiane Klusmann

Leid in unserer Gemeinde

Christlich bestattet wurden:

Christa Eichler, geb. Hoyer aus Deetz im Alter von 77 Jahren

Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden.

Ruth 1,16.17

Waltraud Grzybek geb. Meye aus Deetz im Alter von 78 Jahren

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Psalm 73,23.24

Gerhard Schulze aus Jeserig im Alter von 66 Jahren

Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen.

1 Timotheus 1.15

* * * * *

Wenn unsre Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterer als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt, die Gott heißt.

Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln – zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.

Martin Luther King

Das Gemeindebüro ...

im Schenkenberger Gemeindezentrum, Kirschenallee 13; 14550 Groß Kreutz (Havel)

Sprechzeiten: Dienstag 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Donnerstag 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Jederzeit ist auch ein Termin nach Absprache möglich!

Unser Büro und die Kleine Kirche sind telefonisch zu erreichen! **Büro:** 033207–569240 Fax: 033207–569241

oder per E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

Küche: 033207–569242

* * * * *

Förderverein Pfarrhaus Jeserig

Kontoverbindung IBAN: DE94160500001000977656 - BIC: WELADED1PMB

* * * * *

<u>Impressum</u>: Das Gemeindeblatt erscheint monatlich als kostenloser Gemeindebrief der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig oder im Internet unter

www.lukasgemeinde-jeserig.de

Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

Redaktion: Gabriele Maetz, Christiane Klußmann, Silvio Hermann-Elsemüller

Auflage: 400 Stück

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Gemeindeblattes!

Neue Bankverbindung:

Empfänger: IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59

BIC GENODEF1EK1
Institut EB eG Kiel

Verwendungszweck: RT-5827 Jeserig, "Spende Gemeindebrief".

Auf Wunsch stellen wir Spendenbescheinigungen aus!

Erntedankfest in unserer Gemeinde





... in Deetz







... in Schenkenberg

... in Trechwitz

Herzlichen Dank allen Spendern und allen, die unsere Kirchen wieder so schön geschmückt haben. Es war eine Freude, die Altäre zu betrachten und so Gottesdienst zu feiern.

Fotos: Christiane Klußmann und Silvio Hermann-Elsemüller

* * * * *

Katholisches Pfarramt "Heilige Dreifaltigkeit"

- * Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen bitte der Homepage entnehmen: www.hl-dreifaltigkeit.de
- * Kontakt: Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig / Pater-Engler-Haus; Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin / OT Lehnin

Tel. 03382/703620; Fax 03382/703622

E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Adressen und Telefonnummern

Pfarrerin Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Jeserig Christiane Klußmann, Blütenring 41, Schenkenberg (Pfarramt) ☎ 033207-32602 Image: Restrict Re			
Gemeindebüro, Kleine Kirche Kirschenallee 13, Schenkenberg			
GKR-Vorsitzende und Ansprechpartnerin in Jeserig Christiane Reisser, Unter den Linden 2			
Ansprechpartner in den anderen OrtenDeetz:Bianca Brandt-Zimmermann, Wiesenweg 3a☎ 033207-71704Schenkenberg:Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28☎ 033207-52001Trechwitz:Heidi Bleike, Grabenstraße 23a☎ 03382-702827			
Kindergottesdienst Schenkenberg Kerstin Elsemüller, Heidestraße 28, Schenkenberg Rerstin@elsemueller.de Heike Wernitz, Wustermarkstraße 77, Schenkenberg → UNWernitz@akd-ekbo.de			
Christenlehre, Kindernachmittag und Frauenkreis Deetz Katharina Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz ★ (33207-3204) ** (33207-3204)			
Christenlehre Schenkenberg Gabriele Maetz, Kastanienallee 11a, Schenkenberg			
Theatergruppe und Junge Gemeinde Carsten Schulz, Am Kirchplatz 5, Deetz p			
Kirchenchor Ada Belidis, Dubrowplatz 4, 14129 Berlin			
Männerabend Silvio Hermann-Elsemüller, Heidestraße 28			